

Walhaie im Atlantik

Santa Maria, Azoren

Walhaie mitten im Atlantik – dazu Mobulas, tauchende Sturmvögel, Fischschwärme, Delfine und Zackenbarsche: Willkommen auf der Azoren-Insel Santa Maria!





Freiwasserbegegnung mit einem Drückerfisch.

Küsten- und Hochsee-Tauchen

Santa Maria hat sehr schöne Steilwände und mehr als ein Dutzend Grotten oder Höhlen zu bieten. Der Fischreichtum ist enorm, auch die «Höhlenbewohner» sind sehenswert. Drückerfische, Amberjacks und Mobulas sind oft im Freiwasser bereits in Küstennähe zu sehen.

Besonders spektakulär sind jedoch die Hochsee-Ausfahrten. Da der Atlantik rund um die Inseln bis 2000 m tief ist, sind allerlei überraschende Begegnungen möglich.

Diese finden einerseits auf offener See statt, in 10 bis 20

Seemeilen Entfernung vor der Küste, andererseits bei sogenannten «Seamounts». Oder bei den weit draussen liegenden Ameiseninseln (Formigas).

Mobulas, Wrack, Zackenbarsch

Der Seamount Baixa Ambrosia erhebt sich aus grosser Tiefe bis auf 40 m unter Wasser. Dort sind von Juli bis September meist Mobulas anzutreffen. Diese gehören zur gleichen Familie wie die Mantas, haben jedoch einen bräunlich-grünen Rücken, einen unterständigen Mund und sind etwas kleiner.

Mindestens 10 Exemplare waren immer zu sehen – die Rekord-Zählung lag im Herbst 2008 bei über 70 Stück!

Bei den Formigas-Inseln gibt es grössere und kleinere Fischschwärme, dazu ein auf 40 m liegendes altes Wrack zu sehen. Gleich daneben befindet sich der Tauchplatz «Dollarabat» mit dem freundlichen, gerne die Taucher begleitenden Zackenbarsch (nicht angefüttert).

Fischkugeln und Jäger auf dem offenen Meer

Wie finden die Taucher weitab vom Land ein lohnendes Ziel und nicht nur ein 2000 m tiefes «grand bleu»? Einfach weit hinausfahren und das Meer genau beobachten. Bewegt sich irgendwo etwas, wie seltsame Wellen, springende Delfine oder ein grosser, aufgeregter Vogelschwarm? Dann nichts wie hin!

Mit der Maske hinunterschauen, was ist hier los? Aha, ein Makrelenschwarm, der sich zu einer riesigen, pulsierenden Kugel (Fischwalze) zusammengesogen hat.

Und dann passiert das Gleiche wie beim berühmten Sardine-Run vor Afrikas Küste: Die Räuber kommen, von oben die Gelbschnabel-Sturmtaucher, welche bis 25 m hinuntertauchen können, dann Delfine und manchmal Haie.

Walhaie im Atlantik?

Aber wir sind doch überrascht, als plötzlich eine ganz grosse Silhouette auftaucht: ein Walhai!

Die Voraussetzungen sind gegeben, denn der Atlantik wird bei Santa Maria im Sommer durch den Golfstrom und die Sonne auf 22 bis 24 Grad aufgewärmt. Das ist ideal für viel Plankton – und damit auch für Walhaie. Ja, unser Exemplar ist wirklich ein Walhai. Er schwimmt neben unserem Boot durch – au weia, er ist viel grösser als das 8 m lan-



ge Tauchboot! Sicher 12 bis 14 m lang. Wir sehen gerade noch, wie sich der Walhai mit offenem Maul durch den Fischschwarm pflügt. Ist er nicht ein Vegetarier bzw. Plankton-Fresser? Offenbar ist es Definitionssache, was «Kleingemüse» ist – für einen Fisch von 12 m Länge zählen die Sardinen oder, wie bei unserer Fisch-Kugel die Bastard-Makrelen wohl auch zum Plankton ...

Immer in Gruppen unterwegs, die Mobulas.

Der imposante Zackenbarsch am Spot «Dollarabat».



Impression vom Wrack «Linde».



Wir hatten das Glück, am gleichen Nachmittag drei dieser Riesen zu treffen. Und zwar nicht etwa nur «im Vorbeiflug», nein, sie kreisten fast eine halbe Stunde neben unserem Boot und boten Tauchern und Schnorchlern ein unvergessliches Erlebnis. Die ersten Sichtungen 2008 waren eine Sensation – und bisher sind die Walhaie einzig vor Santa Maria beobachtet worden, von den anderen Azoren-Inseln kamen bislang keine entsprechenden Meldungen. Eine «Walhai-Garantie» gibt es jedoch

auch vor Santa Maria nicht. Die Walhaie wurden zwar bei späteren Ausfahrten ab und zu wieder gesichtet – aber dazwischen waren die Grossfische wochenlang un-auffindbar.

Das «Kleingedruckte»

Walhaie, Mobulas, satte Fischbestände, dazu Tauchen in kleinen Gruppen: Santa Maria müsste doch völlig von Tauchern überlaufen sein! Warum aber ist dies nicht der Fall, warum ist die Azoreninsel immer noch ein Geheimtipp?

Diese Art von Tauchen muss verdient werden. Das fängt schon beim Hinflug an, der zwar nur 4½ Stunden Flugzeit dauert, aber via Festland-Portugal, São Miguel und Wartezeiten bis 16 Stunden beanspruchen kann.

Das Wetter ist oft unbeständig. Die sonnensicheren Monate sind Juli bis September – ein paar kühle Regentage sind aber auch dann möglich.

Als Unterkunft ist man auf Wohnwagen, Zelt oder Ferienhaus angewiesen, abends muss selber gekocht werden. Ein Mietauto ist notwendig für die Fahrten zwischen Logis, Tauchbasis und Häfen. Die einzige Tauchbasis befindet sich im Insel-Innern. Hier wird die Ausrüstung zusammengestellt und ge-

Ein zu einer gewaltigen Kugel formierter Makreleschwarm.





Beinahe auf Kollisionskurs mit einem gigantischen Walhai.

Infos zu Santa Maria



Übersicht Azoren mit Santa Maria

Santa Maria ist eine kleine, hügelige Insel und hat kaum Tourismus. Die einzige Tauchbasis **Wahoo-Diving**, www.wahoo-diving.de, befindet sich bei Santa Barbara. Sie wird von Robert und Petra Minderlein geleitet. Die beiden helfen auch gerne bei allgemeinen Fragen zu Tauchurlaub, Mietauto und Ferienhaus.

Die Küsten-Tauchplätze liegen rund um die Insel verstreut. Der Seamount *Ambrosia* befindet sich rund 8 Seemeilen (oder 15 km) draussen im Atlantik, die *Formigas*-Inseln sind 20 sm von Santa Maria entfernt.

Auf den Azoren finden sich weitere Tauchbasen auf den Inseln *Horta*, *São Miguel* und *Pico*. Diese sind meist auf Küsten-Tauchen und Walbeobachtungen («whale-watching») spezialisiert. Walhai-Sichtungen wurden von dort noch keine gemeldet. Wir haben diese Tauchbasen nicht besucht.

meinsam auf den Basis-Jeep verladen. Dann fährt man hinunter zum Hafen.

Das Mittagessen wird während der Oberflächen-Pause im Boot eingenommen. Der Atlantik ist zwar hier erstaunlich zahn: Grosse Wellen oder Starkwind sind im Sommer selten. Aber etwas Seefestigkeit schadet nicht, denn die Ausfahrt dauert in jedem Fall mehrere Stunden.

Nach den Tauchgängen erfolgt der Abland in umgekehrter Reihenfolge. Auf dem Heimweg wird meist noch ein Zwischenhalt eingelegt – nein, nicht für ein «Deko-Bier», sondern für ein Eis bei einem kleinen Krämerladen, wo auch noch die notwendigen Einkäufe fürs Abendessen erledigt werden können.



Das ergibt zwar einen anstrengenden und langen Tag – aber für aussergewöhnliche Tauch-Erlebnisse nimmt man dies gerne in Kauf.

Blick auf die rauhe Atlantikküste von Santa Maria.

Blütenzauber in der kargen Landschaft von Santa Maria.

